



Mädchenbildnis (Maria Vogt)

Jack v. Reppert-Bismarck

## Der Film wird parfümiert

Luxusgegenstände wie hauchdünnes Porzellan, chinesische Seide, eingelegte Möbel, handgeknüpfte Teppiche sind Symbole einer Lebensführung, die im 18. Jahrhundert zur höchsten Vollendung gediehen war. Nur das Parfüm und die Kunst seiner Herstellung hat eine aufsteigende Linie bis heute zu verzeichnen. Der moderne Verkehr brachte exotische Duftstoffe, und die moderne Chemie komponierte die Synthese. Man verwirklicht heute Geruchsverbindungen in einer Vollendung, wie man sie früher nicht kannte. Trotzdem war der Parfümluxus des „Ancien Regime“ in Frankreich größer als heute.

So schrieb der Vicomte de Vaublanc in seinen 1792 verfaßten Memoiren, ganz wie etwas Alltägliches, Madame de

Pompadour habe jährlich fast eine Million Francs für Parfüm ausgegeben. Die Kavaliere, die nur der Liebe lebten, wählten das Parfüm ihrer Dame. Alle liebten die künstlichen Blumengerüche, allein die Königin verschmähte die wohlriechenden Essenzen. Aus der Zeit des Spitzkrieges, des „Guerre en Dentelles“, den die Mannen des Marquis de Grandfort führten, wird berichtet, daß sich die Soldaten die Haare mit Benzoepuder parfümierten, ja sogar von Parfümdienern begleitet waren, die den wenig militärischen Namen „Valets des Essences“ führten. Die Offiziere schenkten sich gegenseitig Parfüm und Puder. Deshalb schreibt Madame de Pompadour an ihren Bruder, das Leben in den Soldatenhäusern (Kaser-